



Informationen aus der Arbeit des Gemeinderates

Helmut Lübeck

Regionsabgeordneter für Isernhagen,
Fraktionsvors. CDU-Ratsfraktion,
helmutluebeck@t-online.de

0160 90 92 41 43

0511 61 18 05

14. Dez. 2018

Der CDU Fraktionsvorsitzende sagt zum Haushalt 2019 in der Ratssitzung am 13. Dez. 2018:

Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates, sehr geehrte Damen und Herren,

Prolog: Ein mir/uns wichtiger Satz vorweg:

Ein besonderer Dank geht aus Anlass der Verabschiedung der Haushaltsrahmendaten für Verwaltung und Politik an dieser Stelle an die Ehrenamtlichen in unserer Gemeinde. Dass, was wir hier verabschieden – oder auch nicht verabschieden – wirkt sich mittelbar und/oder unmittelbar auch auf Ihre Arbeit aus.

Ihr Engagement – egal an welcher Ecke des Zusammenlebens – ist der hochwillkommene Kitt in einer Gesellschaft, die Neigungen entwickelt auseinanderzufliegen.

Zitat des Tages: ***Man merkt nie, was schon getan wurde, man sieht immer nur, was noch zu tun bleibt.*** – Marie Curie.

Zahlen des Tages: **Einnahmen Ergebnishaushalt rd. Mio 59**
Ausgaben Ergebnishaushalt rd. Mio 63 **Defizit rd. Mio 4**

Der Blick auf die mittelfristige Finanzplanung, die geplanten Investitionen bestätigt, ja, Isernhagen ist stark unterwegs, ist einer der Motoren der insgesamt positiven Entwicklung in der Region Hannover.

Aber – der Motor droht zu überdrehen, heiß zulaufen. Ein Blick auf die zwangsläufige Schuldenentwicklung und die Ergebnishaushalte der nächsten Jahre zeigt: Ein „weiter so“ wird nicht funktionieren, jedenfalls nicht, wenn ein Mindestmaß an Solidität beachtet werden soll.

Weihnachtszeit – Zeit des Innehaltens, der Besinnung, der Dankbarkeit, des Träumens – soweit die Theorie.

Bleiben wir zunächst bei der Dankbarkeit. Wir stimmen heute über den Haushalt, die Geschäftsgrundlage für das Jahr 2019, ab. Man muss das Werk inhaltlich nicht mögen, aber es spiegelt die Fakten als Momentaufnahme. Nicht mehr, nicht weniger.

Dem Team der Kämmerei mit Michael Frerking an der Spitze gebührt Dank für das transparente Aufstellen und Erklären der Haushaltszahlen – und das während des ganzen Jahres. Ihm als obersten Wirtschaftsförderer der Gemeinde – neben dem Bürgermeister – gebührt aber auch in diesem Jahr ein Sonderlob für sein Engagement für die

Gewerbeansiedlungen in unserer Gemeinde. Wer sich mal die Mühe macht und bei Grundsteinlegungen und Firmeneinweihungen dabei ist – weiß wovon ich rede. Dort wird stets das hohe Lied auf unsere Verwaltung gesungen.

Ich schließe in meinen Dank aber auch ausdrücklich die übrige Verwaltung ein. Hier gäbe es zwar manches zu kritisieren oder anzumerken aber seien wir ehrlich - auch Ratsmitglieder sind nicht perfekt und schießen mit ihren Ansprüchen durchaus mal über's Ziel hinaus – natürlich im Sinne der Bürgerschaft und deren – allerdings oft persönlich geprägten - Erwartungen oder Ideen.

Verwaltung – insbesondere öffentliche Verwaltung - ist letztlich immer auch das Produkt unserer mutmaßlich genetisch bedingten Eigenschaft, alles perfekt regeln zu sollen und neben dem „Hoch lebe der Vorgang“ auch durchaus dem „vorausseilenden Gehorsam“ zu frönen.

Als wir uns hier vor wenigen Jahren über Personalkosten von 12 Millionen gestritten haben – standen wir gefühlt am Abgrund. Mittlerweile haben wir einen großen Schritt nach vorne getan – 12 Mio wären heute ein Grund für ein mind. 3 tätiges Betriebsfest. Denn wenn jetzt der Bürgermeister selbst darüber nachdenkt – zum Schutz seiner Verwaltung vor einem maßlosen Aufwuchs an Arbeit - Externe über Strukturen nachdenken zu lassen, ist das ein Zeichen dafür, dass wir tatsächlich an einem Abgrund stehen an dessen Kante wir uns alle fragen müssen – wie soll das weitergehen oder wer bzw. wovon sollen wir in Zukunft diese Arbeit der Verwaltung bezahlen. Auch Steuern kann man nur einmal ausgeben.

Und die vielgerühmte – und überfällige - Digitalisierung fällt leider auch nicht vom Himmel – auch nicht in der Weihnachtszeit. Vier dauerhafte Stellen sind dafür im Stellenplan notwendig. Und ich vermute die werden mittelfristig nicht reichen.

Weihnachtszeit – Zeit der Träume –

Von einer französischen Schriftstellerin (Nathalie Sarraute) habe ich mir den Satz gemerkt: **„Träumerei ist die Flucht vor Anstrengung“**. Aber selbst wenn wir uns hier – noch ein bisschen mehr und / oder vielleicht mal richtig – anstrengen, werden wir es nicht schaffen auf den oft zitierten „grünen Zweig“ im Sinne ausgeglichener Haushalte zu kommen. Auch eine Baumschutzsatzung wird da nicht helfen. Und deshalb sage ich als Regionsabgeordneter und als Ratsherr an die Adresse von Bund und Land aus kommunaler Sicht „Danke für gar nichts“.

Land und Bund wissen – unabhängig von der Farbgebung - unverdrossen, was für die Menschen gut ist und wo sie der Schuh drückt.

Beispiel: Der Schuh drückte also bei den Kitabiträgen, nicht bei der Anzahl der Plätze, der Qualität der Betreuung oder ähnlichem. Statt sich dann mit denen, die was davon verstehen und schon immer mehr als versprochen von dem Kuchen bezahlen mussten, nämlich den Kommunen, zu beraten, wurde schnell mal gebastelt und im Ergebnis sind die Eltern freigestellt. Zahlen müssen – wie Isernhagen – etliche Kommunen zusätzlich drauf und eigentlich sind alle irgendwie unzufrieden. Das dann noch die Geschwisterermäßigung in einem zwar demokratischen, aber die finanzpolitischen Realitäten ignorierenden Prozess **nicht**, wie von der Verwaltung dringend vorgeschlagen, angepasst wurde ist das hausgemachte Sahnehäubchen.

Es bleibt dabei: Oben werden die Ideen kreierte und unten wird letztlich bezahlt – und wenn es nicht reicht - wird Haushaltskonsolidierung angemahnt. Aber wie soll das gehen, wenn einer sagt „Mach“ und es keine Antwort auf die Frage gibt „Womit/wovon“.

Gutes hat seinen Preis und dennoch haben wir der Versuchung widerstanden vorzuschlagen, in diesem Jahr schon wieder Grundsteuer und /oder Gewerbesteuer zu erhöhen. Aber bei den anstehenden Aufgaben – bei aller Absicht zu strecken und zu knausern – wird sich das mittelfristig – als jeweils letztes Mittel - nicht vermeiden lassen.

Wir setzen in Isernhagen – mehrheitlich - unverändert einen Schwerpunkt bei den Jüngsten. Wir investieren in Krippe, Kita, Schule – und das massiv. Schon lange. Morgen ist übrigens „Spatenstich“ beim Campus. Und der innere und äußere Umbau der Grundschulen zu Ganztagschulen ist auch auf dem Weg. Aber auch hier gilt es Maß und Mitte zu halten. Wir alle, die wir in diesem Land leben, verlangen in einer sich ohne Zweifel schnell verändernden Welt viel vom Staat und vergessen dabei, dass wir alle es sind, die letztlich alles bezahlen müssen. Zumindest die Frage muss erlaubt sein, ob der Trend dem Staat die komplette Kinderbetreuung zu überantworten wirklich der Weisheit letzter Schluss ist. Für viele Kinder ist das gut, vermutlich besser.

Aber es gibt ja auch noch das Elternhaus, die Familien, die Lebensgemeinschaften, Freunde. Auch diese müssen ihren Part intensiv und verantwortungsvoll übernehmen und das beinhaltet eben nicht nur das – leider oft berechtigte – kritisieren von Unterrichtsausfall oder fehlenden Hortplätzen.

In die Kategorie „Elternhaus“ fällt auch in Isernhagen das hochaktuelle Thema „Schulwegsicherung“

Eltern fahren ihre Kinder zur Schule, weil sie Angst haben, dass diese Kinder von Eltern, die ihre Kinder zur Schule fahren, angefahren werden.

Damit das klar ist. Wir bekennen uns zur Schulwegsicherung, wollen dafür Geld in die Hand nehmen und erwarten von der Verwaltung zügige, ernsthafte Umsetzung – speziell in HB.

Aber wir sagen auch sehr deutlich: **Eltern, übertreibt es nicht.** Eine Grundregel im Straßenverkehr lautet, dass jeder rücksichtsvoll und vorausschauend fahren soll. Das gilt verstärkt frühmorgens bei Regenwetter und Termindruck und lautem Leben auf der Rückbank und /oder dem Beifahrersitz. Auch wenn es schon ein paar Tage her ist, ich weiß wovon ich rede und die Straßen sind nicht breiter geworden im Laufe der Jahre, nur weil die Autos heute breiter sind.

Paul Volcker, 91, Ex-Notenbankchef in den USA, schreibt in seinen Erinnerungen in einer weltpolitischen Diagnose: „We're in a hell of a mess in every direction“ – **wir stecken in jeder Hinsicht höllisch in der Klemme.**

Nun ist Isernhagen nicht die Welt, aber Teil davon und wer hier politisch aktiv ist oder in der Verwaltung arbeitet, steht ständig vor der Herausforderung die Quadratur des Kreises schaffen zu sollen.

Kann das gelingen mit immer neuen Ideen, Erwartungen, Forderungen. Ich denke nein. Es ist schon seit Jahren „fünf vor zwölf“ aber wer garantiert uns, dass die Uhr nicht plötzlich ruckt und zwar vor.

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Isernhagen steht glänzend dar – in vielen Bereichen, ohne dass vergessen werden sollte, dass natürlich immer Luft nach oben ist. **Aber „wem genug zu wenig ist, dem ist nichts genug“.** Und deshalb gilt für alles worüber wir in den nächsten Monaten debattieren werden -

- wieviel Geld für Straßen und Radwege,
- wieviel Geld für die Instandsetzung/Instandhaltung von Liegenschaften,
- wieviel Siedlungsentwicklung wo und wann,

... um nur einige Beispiele zu nennen – meine Bitte:

Lassen Sie uns Maß und Mitte halten im Umgang mit den Herausforderungen in der Sache und insbesondere auch im Umgang miteinander.

Abschließend stelle ich fest: Dem Haushalt und dem Stellenplan stimmen wir zu.

Und was den Umgang mit den **notwendigen Veränderungen** in der Welt und bei uns betrifft neige ich dazu, dem Philosophen Peter Sloterdijk zuzustimmen: „**Wer nicht zur Flucht nach vorn bereit ist, neigt zu Melancholie und Übergewicht.**“

In diesem Sinne „Frohes Fest“

Helmut Lübeck